© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Gerhard Aubrecht

Einleitung

Der Besucher der Ausstellung „Wasservögel — Ökologie als Abenteuer" muß sich wohl die Frage stellen, wie es zu diesem Thema kam. Warum wurde gerade die Tiergruppe „Wasservögel" ausgewählt und mit dem Begriff „Ökologie" verknüpft? Wo soll es dabei auch noch „Abenteuer" geben? Die Antwort umfaßt mehrere Gesichtspunkte.

Jeder intensive Kontakt mit der Natur, sei es das Erlebnis des einfachen Betrachtens einer Naturlandschaft und ihrer Tier- und Pflanzenvielfalt oder die intensive Auseinandersetzung des forschenden Wissenschafters mit seinem Untersuchungsobjekt und -gebiet, kann Abenteuer sein, weil immer wieder Neues, Unvorhersehbares entdeckt werden kann. In jedem Fall werden unsere Sinne beansprucht und menschliche Grundbedürfnisse der Neugierde oder des Jagdtriebes angeregt. Wir erleben etwas, und zwar im ursprünglichsten Sinn des Wortes.

Gerade Lebensräume wie die Übergangsbereiche zwischen Wasser und Land, die wir als Feuchtgebiete bezeichnen, sind oft schwer zugänglich und auf den ersten Blick für den Menschen kein geeigneter Lebensraum. Und doch entstanden in der Vergangenheit große Kulturen, zumindest in der Umgebung und mit Hilfe von Feuchtgebieten. Es sei nur hingewiesen auf die Bedeutung der Überschwemmungsgebiete des Nil in Ägypten oder des Euphrat und Tigris in Mesopotamien. Damals schätzte man vor allem die Produktivität des Schwemmlandes, die eine ertragreiche Landwirtschaft garantierte und Fischfang und Fischzucht ermöglichte.

Überraschend ist es, daß auch heute noch 7 der 10 größten Großstadtgebiete der Welt an großen Küstenfeuchtgebieten liegen: New York, Tokio, London, Schanghai, Buenos Aires, Osaka und Los Angeles. Ein Drittel der Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika lebt oder arbeitet in oder um solche noch bestehende oder ehemalige Feuchtgebiete (Global 2000, 1981).

Weiß sogar der Mensch diese Lebensräume zu nützen, so ist es nicht überraschend, daß eine Vielzahl von Tieren hier Raum für Nahrung, Fortpflanzung und Ruhe finden. War es ursprünglich vor allem die Jagd, Fischerei und Landwirtschaft, die in solchen hoch produktiven Gebieten ein reiches Betätigungsfeld vorfanden, so haben Feuchtgebiete heute für den Menschen einen zusätzlichen Stellenwert erhalten. Da ein Großteil der Menschheit zunehmend in Ballungsgebieten lebt und zumindest in den Industrieländern immer mehr Freizeit zur Verfügung steht, nimmt die Tendenz zur Erholung in der „Natur" zu. Ob unbewußt oder bewußt zieht die ungeschminkte Schönheit der Natur den Menschen an. In unserer zunehmend vereinheitlichten Kulturlandschaft ist es das Fremdartige und Ungewohnte, das viele Menschen in den letzten „Wildnissen" der Sümpfe, Moore, Auwälder, Flußlandschaften, Seen, Wattenmeere und Meeresküsten suchen.

Zur Erhaltung dieser Feuchtgebiete werden von nationalen und internationalen Organisationen hohe Summen aufgebracht. Das Bewußtsein ist geweckt, daß auch ursprüngliche Naturräume zu unserem kulturellen Erbe gehören und abgehoben von rein wirtschaftlichen Betrachtungen erhalten werden müssen. Zusätzlich stellen gerade Feuchtgebiete auch biogenetische Reservate dar, welche für die Zukunft die notwendige Vielfalt der Organismen gewährleisten. Die Gefährdung des Wasserhaushaltes, Inhalt internationaler Erhebungen, hängt eng mit der Zerstörung von Feuchtgebieten zusammen, die gleichzeitig natürliche Filter und Wasserreservoire darstellen.

Wohl, weil sich der Mensch im Umgang mit der Natur als sehr egozentrisch erweist, wurde in den letzten Jahren auch der Begriff Ökologie zunehmend mehr auf den Menschen gemünzt und mit natürlicher Lebensweise, naturnahen Bewirtschaftungsmethoden und einer bestimmten Geisteshaltung gleichgesetzt.

Ursprünglich bedeutet Ökologie jedoch die Lehre vom Haushalt der Natur, welche die Erforschung der Zusammenhänge zwischen Lebewesen und ihrer Umwelt in allen möglichen Formen zum Inhalt hat.

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

In unserem hochtechnisierten Zeitalter, wo der Glaube an alles technisch Machbare und Beherrschbare erst in allerletzter Zeit zu wanken beginnt, muß es geradezu abenteuerlich anmuten, wie umfangreich die ungeklärten Fragen sind, welche die Zusammenhänge in der uns alle umgebenden Natur betreffen. Solange die Natur heil war, wurde sie als solche hingenommen und ausgenützt, erst das Erkennen der Begrenztheit unserer Umwelt und unserer eigenen Lebensgrundlagen führte dazu, die komplizierten Spielregeln der Natur zu hinterfragen.
Betrachten wir nun einerseits Ökologie als die Lehre der Verknüpfungen zwischen Lebensraum und Lebewesen und andererseits das Abenteuer des Naturerlebnisses und der Erforschung, so haben wir den ersten Zusammenhang gefunden: „Ökologie als Abenteuer".
Nun zu den „Wasservögeln". Da eine Ausstellung schon vom Namen her etwas zur Schau stellen soll, erweisen sich Wasservögel als geeignete Objekte aufgrund ihrer Größe, Vielfalt und nicht zuletzt ihrer Bekanntheit. Es ist geradezu eine Herausforderung, anhand relativ gut bekannter Tierarten dem Besucher vielleicht neue, unbekannte Zusammenhänge zu zeigen und ihn auf die komplexen Wechselwirkungen in der Natur hinzuweisen.
Wasservögel haben sich aber auch als interessante Objekte ökologischer und ethologischer Betrachtungen erwiesen, sodaß eine Fülle von Untersuchungen vorliegen. Konrad Lorenz und die tiefgreifenden Erkenntnisse, die am Verhalten von Graugänsen erworben wurden und deren Wertschätzung durch den Nobelpreis, sind heute allgemein bekannt. Was den Begriff der erwähnten Naturschönheit betrifft, so ist die Darstellung von Feuchtgebieten in allen ihren vielfältigen Facetten eine unerschöpfliche Quelle.

Ausgehend von den Wasservögeln und deren Lebensräumen will diese Ausstellung einen möglichst weitreichenden Überblick über das Leben dieser Tiere und die Art ihrer Lebensräume geben, aber auch die Kontaktzonen zum Menschen beleuchten. Formen der kulturellen und wirtschaftlichen Nutzung, im besonderen der Jagd, sollen gezeigt werden. Wie weit reicht die Naturentfremdung unserer Kinder? Ist Donald Duck bereits bekannter als eine Wildente? Natürlich nimmt das Spannungsfeld zwischen Zerstörung und Erhaltung von Natur einen breiten Raum ein, da diese Fragen höchst aktuell sind. In diesem Umfeld muß auch auf die Möglichkeiten künstlicher Eingriffe und der Gestaltung von Lebensräumen für Wasservögel durch Management eingegangen werden.
Um dem Betrachter auch die Möglichkeit zu geben, einmal zu sehen, wie die Erforschung von ökologischen Fragestellungen abläuft, wovon er meist nur das Endergebnis sieht, wird auch diesem Thema Platz eingeräumt.
Die einzelnen Themen in der Ausstellung spiegeln sich auch in diesem Katalog, der weniger Objektbeschreibungen liefern will als aktuelle Auseinandersetzungen mit verschiedenen Begriffen und Fragen.
Wir hoffen, daß das Betrachten der ausgestellten Objekte und das Erfassen der dargestellten Zusammenhänge ein wenig zum Denken anregt und vielleicht den einen oder anderen auch zu einer bewußteren Auseinandersetzung mit der freien Natur anregt. Denn die sinnliche Auseinandersetzung mit lebenden Tieren und deren Lebensräumen kann kein Museum, keine Ausstellung und kein Buch ersetzen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kataloge des OÖ. Landesmuseums N.F.

Jahr/Year: 1987

Band/Volume: 0008

Autor(en)/Author(s): Aubrecht Gerhard

Artikel/Article: Einleitung von G. Aubrecht 8-9